

Die aktuelle Zeitung für Tierfreunde

TierSchutzliga
in Deutschland e.V.



Nr. 80

Secondhand-Katze

Wie Sie eine erwachsene Katze
an das neue Zuhause
gewöhnen.

Die vergessenen Brüder der Legehennen

Männliche Küken landen im Schredder

Das Leben ist manchmal eine Wundertüte

Vier Stuten landen im Tierheim Ahlum

Ein Horn für 1.000.000 Dollar

Nashörner sind vom Aussterben bedroht

Inhalt

Briefe

Briefe von Tierbesitzern 3

Ein Horn für 1.000.000 Dollar

Nashörner sind vom Aussterben bedroht 4

Tier-Ticker

News über Tiere 6

Secondhand-Katze

Eingewöhnung von erwachsenen Katzen 8

Pflicht zur Katzenkastration

Ein Kommentar von Uschi Lohse 11

Vermittlungstiere

Tiere suchen ein Zuhause 12

Die vergessenen Brüder der Legehennen

Männliche Küken landen im Schredder 18

Was uns bewegt

Unsere Lady ist gestorben
Fünf Hundebabys beschlagnahmt
Nach 11 Jahren Zuhause gefunden
Tag der offenen Tür im Tierschutzliga-Dorf
Zeitungsbericht über Gnadenhof
Letzte Zuflucht
Aggressives Pony 20

Das Leben ist manchmal eine Wundertüte

Vier Stuten landen im Tierheim Ahlum 22

Prinz Winfried

Kolumne 24

Rubriken

Editorial 2
Impressum/Bildnachweis 24
Kontakt 21

Liebe Lesers,
liebe Tierfreunde!

Viele Leute wollen sich keine erwachsene Katze aus dem Tierheim nach Hause holen, weil sie sich angeblich nicht mehr eingewöhnt. Das ist falsch, natürlich geht das. Je nach Charakter der Katze reagiert sie vielleicht erstmal scheu oder versteckt sich sogar hinter dem Sofa. Aber selbst dann ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie erkennt, dass von Ihnen keine Gefahr droht. In unserer Titelgeschichte auf Seite 8 geht es aber nicht nur um die Eingewöhnung, sondern auch um Futterzeiten, Freigang oder Anschaffung einer zweiten Katze.

Wussten Sie, dass männliche Küken nach dem Schlüpfen im Schredder landen? Hähne gelten als Abfall, denn sie legen keine Eier und sie setzen zu wenig Fleisch an. Für die Fleischproduktion gibt es eigene Rassen, die schnell und viel Fleisch ansetzen. Also werden die männlichen Küken am ersten Tag ihres Lebens getötet – ohne Betäubung, weil das Zeit und Geld kostet. Lesen Sie auf Seite 18, was Sie als Verbraucher tun können.

Menschen fühlen sich oft als Herren über Tiere und so gehen sie mit ihnen um, wie es ihnen beliebt. Jegliche Skrupel verschwinden, wenn es um Geld geht. Das geht so weit, dass wir Menschen die Existenz von Nashörnern bedrohen. Ein Horn kostet bis zu 1 Million Dollar und ist somit wertvoller als Gold. Grund: Die Nachfrage auf dem asiatischen Markt ist in den letzten Jahren enorm angestiegen und kann nicht mehr gedeckt werden. Im Asiatischen Raum schreibt man dem Rhinoceros-Horn geradezu medizinische Zauberkräfte zu. Dabei besteht das Horn lediglich aus



Uschi Lohse,
Chefredakteurin
der TierRundschau

Keratin, also aus demselben Material wie Fingernägel und Haare. Und weil man mit dem Verkauf so viel Geld verdient, machen Wilderer selbst vor Nationalparks nicht halt. Im größten Wildschutzgebiet Südafrikas, dem Krüger-Nationalpark, versuchen einheimische Ranger die Nashörner vor Wilderern zu schützen. Das ist schwierig, denn die Wilderer sind mit modernsten Waffen, Nachtsichtgeräten und Helikoptern ausgestattet. Um dieser Ausstattung etwas entgegen zu setzen, unterstützt der Verein „Go for Rhino“ mit Spenden die Ausbildung und Ausrüstung der Ranger (Seite 4).

In Deutschland existieren kaum Tierheime, die Pferde oder Ponys aufnehmen können, klar, die Tiere brauchen viel Platz und die Haltung ist richtig teuer. Neben unserem Gnadenhof Haag kann auch das Tierheim Ahlum einige Pferde unterbringen. Ja, auch große Tiere geraten in Not. Wie unsere Wundertüten, vier Stuten, die vom Veterinäramt aus schlechter Haltung beschlagnahmt und im Tierheim Ahlum untergekommen sind. „Wundertüten“ deshalb, weil die mageren, halb verhungerten Ponnys trächtig waren. Erst als die Bäuche immer dicker wurden, aber eben nur die Bäuche, stellte der Tierarzt die Trächtigkeit fest. Lesen Sie dazu den Artikel auf Seite 22.

Uschi Lohse

Pflicht zur Katzenkastration

Wahrscheinlich meinen Sie, dass jeder Katzenbesitzer selbst entscheiden sollte, ob er sein Tier kastriert oder nicht. Uschi Lohse ist für die Pflichtkastration. In ihrem Kommentar erklärt Sie warum. Seite 11

Was uns bewegt

Hündin Lady ist gestorben, nach fast fünf Jahren im Tierheim. Wir hätten ihr ein eigenes Zuhause gewünscht. Ebenso berühren uns die fünf beschlagnahmten Hundebabys. Seite 20



Briefe von Tierbesitzern

Strand mit Badewanne

„Frauchen, Herrchen und ich sind mit dem Wohnmobil an die Ostsee gefahren. Ich konnte gar nicht glauben was ich da sah, als ich über die Düne gerannt bin: Überall weißer Sand und dann die große Badewanne! Erst einmal habe ich den Strand in Beschlag genommen. Als sich mein Herrchen die Strümpfe auszog, um barfuß durch's Wasser zu waten, bin ich hinterher. Es waren bloß 7 Grad, aber herrlich! Wieder zurück im Wohnmobil, wurde ich schön abgetrocknet und die Heizung aufgedreht, damit ich mir keinen Schnupfen hole.“ *Dixi*



Meine Morli und ich

„Ich bin jeden Tag draußen, fange alles, was sich bewegt und tobe mit meiner Morli durch den Wald. Die ersten Versuche, mir die Freiheit schmackhaft zu machen, fand ich nicht so toll, ich hatte große Angst und habe mich nach zwei Minuten im Keller verkrochen. Aber Frauchen hat's immer vorsichtig mit mir probiert und nach kurzer Zeit hab' ich mich draußen wohl gefühlt. Am besten ist natürlich, wenn wir uns bei Sonnenschein schön im Dreck wälzen können und mein weißes Fell ganz grau ist, aber Morli putzt mich abends immer ordentlich.“ *Eberhard*



Saba, der Wachhund

Saba hat sich zu einem guten Wachhund entwickelt, der genau unterscheidet, ob der Besuch durch die Haustür von Frauchen empfangen wurde oder sich am Gartentor vorbei schleicht – dieser wird entsprechend abgeschreckt. In der Nachbarschaft ist sie sehr beliebt, da sie auch auf die Nachbargrundstücke aufpasst. Für diese Arbeit bedanken sich die Nachbarn regelmäßig mit einem Würstchen und Streicheleinheiten. Pünktlich gegen 21 Uhr macht Saba Feierabend und legt sich ins Schlafzimmer.“ *Kristin Drescher*



Nase reinstecken

„Frauchen sagt immer, ich muss meine Nase überall reinstecken und naja, sie hat ja recht. Aber sie hilft mir dann, wenn das nicht 'nen Mäuschen war, sondern 'nen Ameisenhaufen.....Mann, waren die gemein.....ich war alleine gegen alle. Ist zwar ungewöhnlich, aber meine Freundin ist eine Schildkröte.....die ist aber auch komisch.....teilt mit mir ihren Salat nur, wenn ich ihn aus dem Käfig selber stibitze.“ *Feo*

Kuscheln im Bett

„Wisst ihr was das Beste überhaupt ist? Wir sind jetzt in den Wald gezogen und da kann ich so schön laufen und mit meiner Freundin Quinta spielen. Mama lässt mich sogar ohne Leine laufen weil ich ein so braver Hund geworden bin. Und pst, ich verrate Euch ein Geheimnis: Wenn Papa nicht da ist, weil er arbeiten muss, lässt mich die Mama immer schnell mit ins Bett und wir können dann ganz lange eingekuschelt zusammenschmusen.“ *Günther*



Unsere Tierheim-Tiere

Hier veröffentlichen wir Briefe über unsere ehemaligen Tierheim-Bewohner. Schreiben Sie uns! u.lohse@tierschutzliga.org oder TierRundschau, Stichwort: Briefe, Falkensteinstr. 11, 94119 Jandelsbrunn





Afrikanische Nashörner besitzen im Gegensatz zu den anderen Arten zwei Hörner.

Ein Horn für 1.000.000 Dollar

So lange Menschen glauben, dass das Horn eines Nashorns als Potenzmittel taugt oder sogar Krebs besiegt, geht die blutige Wilderei in Südafrika weiter. Der Verein „Go for Rhino“ schützt die Tiere vor Wilderern.

Nashörner sehen nicht gut – brauchen sie auch nicht, denn eigentlich haben sie keine Feinde. Eigentlich. Denn seit sie der Mensch wegen ihres Horns jagt, sind sie in ihrer Existenz bedroht. Fährtensucher spüren sie meist in der Dämmerung auf und geben deren Position per Funk an die Wilderer weiter. Ein Wilderer mit Präzisionsgewehr schießt auf das Nashorn, das durch sei-

ne Sehschwäche den Schützen zu spät ausmachen kann. Dann werden ihm die Hörner bei lebendigem Leib abgehackt oder sogar mit einer Kettensäge abgesägt. Diese blutige Schlacht dauert mehrere Minuten – und dann werden die sterbenden Tiere zurück gelassen. Meist leben die Tiere zu diesem Zeitpunkt noch und sterben qualvoll an ihren Verletzungen. Der Kadaver selbst hat nämlich keinen

Nutzen – niemand braucht ihn. Geier und Hyänen erledigen den Rest.

Wird die Wilderei nicht gestoppt, wird es in ein paar Jahren diese wunderbaren Tiere nicht mehr geben.

Ist Horn ein Allheilmittel?

Die Jagd hat in den letzten Jahren bedrohliche Ausmaße angenommen, da die Nachfrage nach Horn für den asiatischen

Markt explosionsartig angestiegen ist. Was die Wilderer antreibt, ist der immens hohe Preis für Rhinozeros-Horn auf dem Schwarzmarkt – er kann doppelt so hoch sein wie für Gold: 1 Million US-Dollar. Für ein einziges Horn.

In pulverisierter Form ist es in der traditionellen chinesischen Medizin als Potenzmittel sehr begehrt. Es wird medikamentös gegen Fieber und Schmerzen



Selbst Nashornbabys töten die Wilderer – wegen ihres winzigen Horns.

eingesetzt oder soll nach neuesten Gerüchten sogar Krebs heilen. Es gibt jedoch keine wissenschaftlichen Studien, die diese Behauptungen untermauern. Wen wundert es, besteht das Horn doch nur aus Keratin und ähnelt somit Haaren, Fingernägeln oder Federn!

Neben China ist Vietnam zu einer weiteren Hochburg für den Schwarzhandel geworden. Im Jahr 2011 wurde dort mindestens eine Tonne Horn importiert.

Die Nachfrage nach Horn ist so dramatisch gestiegen, dass sich Verbrechersyndikate nicht mehr nur mit dem südafrikanischen Kontinent begnügen. In Europa stehlen Diebe ausgestopfte Nashornschädel aus Museen oder zoologischen Sammlungen. Der Frankfurter Zoo und der Serengetipark Hodenhagen haben den Schutz für ihre

Nashörner erhöht, um potentielle Horn-Diebe abzuwehren.

„Go for Rhino“ kämpft gegen Wilderer

Der Verein „Go for Rhino“ wurde angesichts der systematischen und mit professionellen Methoden durchgeführten Nashorn-Wilderei 2011 gegründet.

Während eines Urlaubs in Süd-Afrika sahen Kerstin und Wolfgang Geske nicht nur die Schönheiten des Landes, sondern erfuhren auch von der grausamen Jagd auf die Tiere, die wegen ihres hoch begehrten Horns vom Aussterben bedroht sind.

„Wir wollen nicht tatenlos hinnehmen, dass auch noch die Letzten ihrer Art in Südafrika gewildert werden, sondern möchten mit Spenden diejenigen unterstützen, die sich aktiv für den Schutz der Dickhäuter

einsetzen“, sagt Kerstin Geske. Mit den Geldern unterstützt der Verein die Honorary Rangers, also einheimische Südafrikaner, die ehrenamtlich im Krüger-Nationalpark im Einsatz sind (www.sanparksvolunteers.org). Die Rangers helfen bei der Ausbildung der Wildhüter und sorgen für deren Ausrüstung. Denn die Wilderer machen selbst vor Nationalparks und geschützten Gehegen nicht Halt.

Wie Nashörner leben

Charakteristisch für die in Afrika lebenden Nashörner sind die zwei Hörner, die übrigen Arten verfügen nur über ein Horn. Diese werden hauptsächlich zur Verteidigung gegen Artgenossen und eher selten gegen artfremde Angreifer eingesetzt. Im Gegensatz zu den asiatischen Nashörnern, die über spitze Zähne verfügen, besitzen die afrikanischen Rhinos neben den Hörnern keine weiteren Waffen.

Nashörner haben feste Tagesabläufe und Verhaltensmuster. So nutzen sie meist einmal täglich immer denselben Trampelpfad um zur Wasserstelle zu gelangen. Die überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tiere sind reine Pflanzenfresser. Sie leben zumeist als Einzelgänger und meiden den Kontakt zu Artgenossen. Die Dickhäuter vermehren sich äußerst langsam. Erst im Alter von sechs Jahren bringen Kühe ihr erstes Junges zur Welt. Die Tragezeit beträgt 18 Monate, und meist wird nur ein einzelnes Kalb geboren. Bereits fünf Wochen nach der Geburt beginnt das Horn zu wachsen. Das Kalb wächst bei der Mutter auf und wird erst vor der Geburt des nächsten Kalbs von ihr verstoßen. Da jedoch zwischen den Geburten oft mehr als drei Jahre Pause liegen, leben

die Kälber eine relativ lange Zeit mit ihren Müttern zusammen. Die geringe Vermehrungsrate ist immer ausreichend für die Bestandserhaltung gewesen, da Nashörner zwischen 30 und 50 Jahre alt werden und kaum natürliche Feinde haben.

Nach Elefanten sind Nashörner die größten und kräftigsten Landsäugetiere, die nur noch in Afrika südlich der Sahara und in Asien verbreitet sind. Im Süden Afrikas leben knapp 18.800 Breitmaulnashörner und höchstens 2.000 Spitzmaulnashörner. Das Java-Nashorn in Vietnam gilt offiziell als ausgestorben, da schätzungsweise nur noch 40 Tiere auf der Insel leben. Insgesamt gibt es nur noch fünf verschiedene Nashornarten weltweit.

Ute Hudy

Zahl der getöteten Dickhäuter nimmt zu

Fielen im Jahre 2007 in Südafrika noch 13 Rhinos dem lukrativen Geschäft mit dem Horn zum Opfer, starben 2009 bereits 122 Nashörner. Im Jahr 2011 wurden 448 Tiere getötet.



Kerstin und Wolfgang Geske sind die Gründer des Vereins „Go for Rhino“.

Go for Rhino“ unterstützen

Der Jahresmitgliedsbeitrag für den Verein „Go for Rhino“ beträgt 12 Euro. Die Spenden kommen ohne Abzüge in Südafrika an. Unterstützt werden damit die Honorary Rangers im Krüger-Nationalpark (www.sanparksvolunteers.org). Die Rangers helfen bei der Ausbildung von Wildhütern und sorgen für deren Ausrüstung. Bei Interesse melden Sie sich bitte über die Homepage www.go-for-rhino.de.

Langeweile bei Kaninchen



Damit Kaninchen nicht verkümmern, brauchen sie Beschäftigung.

In freier Wildbahn sind Kaninchen den ganzen Tag beschäftigt: Sie graben Wohnhöhlen, suchen nach Nahrung und pflegen soziale Kontakte. Darum: Beschäftigen Sie Ihr Kaninchen, damit es nicht verkümmert. Dafür eignen sich Röhren zum Verstecken, ungiftige Äste und Wurzelstöcke zum Nagen oder große Blumentöpfe mit Erde oder Sand zum Graben. In Freiheit leben die Tiere in großen Kolonien, darum müssen sie mindestens zu zweit gehalten werden. Auch bei liebevoller Fürsorge kann der Mensch den Artgenossen nicht ersetzen. Ein kleiner, handelsüblicher Käfig führt wegen der Enge zu Verhaltensstörungen. Täglicher, umfangreicher Auslauf ist nötig, am besten draußen in einem gesicherten Gehege.

Vorsicht bei Zeckenbissen!

Nicht nur für Menschen ist ein Zeckenstich gefährlich, auch Hunde können an Babesiose erkranken und im schlimmsten Fall daran sterben. Symptome der Krankheit: Fieber, Atemnot, Apathie, Blutarmut, Appetitmangel, starker Durst oder Hinterhandschwäche. Die Symptome können unterschiedlich sein, je nachdem welche Organe betroffen sind. Nur Vorbeugung hilft: Suchen Sie das Fell Ihres Hundes nach jedem Spaziergang gründlich ab und benutzen Sie Zecken-Halsbänder oder Spot-on-Präparate.



Zecken übertragen auch auf Hunde Babesiose. Gegen diese Krankheit gibt es weder Medikamente noch Impfung.

Knoblauch schädlich für Pferde

Weil Knoblauch für Pferde gesund sein soll, enthält eine Vielzahl von Ergänzungsfuttermitteln Knoblauch, ohne dass die Hersteller die Wirksamkeit und Ungefährlichkeit ihres Produktes wissenschaftlich



belegen. Laut der Fachzeitschrift „American Journal of Veterinary Research“ fanden nun kanadische Wissenschaftler der Universität von Guelph in einer Studie heraus, dass Knoblauch für die Tiere gesundheitsschädigend wirkt: Bereits 0,2 Gramm Knoblauch pro Kilogramm Körpergewicht können die roten Blutkörperchen massiv schädigen und sogar eine Anämie auslösen.



Knoblauch soll Pferde angeblich vor Parasiten und Fliegen schützen, dabei schädigt er die Gesundheit.

Kippt 8hours-Kampagne?

Mehr als 100 europäische Tierschutzorganisationen hatten die Kampagne „8hours“ der Animals' Angels unterstützt und Unterschriften gesammelt, damit Tiertransporte nicht mehr länger als acht Stunden dauern. Die so genannten Nutztiere werden über tausende Kilometer durch die EU gekarrt, ohne Pause, in drangvoller Enge und häufig ohne Wasser und Futter. Mitte Juni und in Anwesenheit internationaler Tierschutzorganisationen nahm EU-Kommissar John Dalli 1,1 Mio. Unterschriften gegen Langzeittransporte entgegen. Dalli kündigte an, eine Überarbeitung der Tierschutztransportverordnung

vorzuschlagen. Obwohl seine Zusage auf Video festgehalten ist, wird nun von offiziellen Stellen abgestritten, dass Kommissar Dalli jemals diese Zusicherung ausgesprochen hat. Außerdem habe er nicht die Absicht, irgendwelche Vorschläge zur Gesetzesänderungen in Bezug auf Tiertransporte zu machen. Helfen Sie mit, damit auch ein Politiker zu seinem Wort stehen muss und die Aktion doch noch erfolgreich wird: www.8hours.eu



Beschäftigung für Katzen



Besonders Wohnungskatzen brauchen eine Beschäftigung, z.B. einen Kletterbaum.

Auch Katzen wünschen sich Beschäftigung, erst recht, wenn sie nicht nach draußen dürfen. Eine tolle Sache ist ein mehrstöckiger Kratz- und Kletterbaum, auf dem sich die Miezen richtig austoben können. Zum Spielen eignen sich Bällchen, ein mit Zeitungspapier gefüllter Karton, in dem Sie Leckerchen verstecken. Auch aus Eierwaben fischt Mieze mit Leidenschaft Leckerbissen heraus. Damit es nicht langweilig

wird, sollten diese Angebote häufiger wechseln. Zusätzliche gemeinsame Spielzeiten sind die Krönung für Ihren Liebling.

Fehler beim Schlachten

Die Bundesregierung hat „schwerwiegende“ Zwischenfälle bei der Tötung von Schweinen und Rindern auf deutschen Schlachthöfen festgestellt. Dies berichtete die Saarbrücker Zeitung. Aufgrund der Akkordarbeit auf den etwa 5.100 deutschen Schlachthöfen müssen Tiere extrem leiden, weil bei der Betäubung Fehler passieren. Bis zu 9% der Rinder und 12% der Schweine durchleben die Tötung bei vollem Bewusstsein. Diese Zwischenfälle sind aus Sicht der Bundesregierung so schwerwiegend, dass die tierschutzgerechte Tötung weiterentwickelt werden müsse. Die Grünen forderten ein Ende der Akkordarbeit auf den Schlachthöfen. Wir hoffen, dass den Worten auch Taten folgen.

Vorsicht bei Sommerhitze

Fehlt dem Hund Trinkwasser und die Möglichkeit, sich abzukühlen, führt dies bei hohen Sommertemperaturen zur Hyperthermie und im schlimmsten Fall zum Tod. Darum sollten Sie an heißen Tagen mit Ihrem Hund keine langen und anstrengenden Spaziergänge oder Fahrradtouren unternehmen. Beim Aufenthalt im Freien sorgen Sie für Schattenplätze und genügend Trinkwasser. Lassen Sie Ihren Hund niemals alleine im Auto zurück, 15 Minuten können schon tödlich enden! Starkes Hecheln, Bewegungsstörungen und Taumeln sind erste Anzeichen für einen Hitzschlag. Im fortgeschrittenen Stadium treten Erbrechen, Schock und Bewusstlosigkeit auf. Bitte sofort zum Tierarzt!



Hunde sind hitzeempfindlich, da sie nicht schwitzen können und ihre Körperwärme lediglich durch Hecheln regulieren.

Secondhand-Katze

Viele Menschen scheuen davor zurück, eine erwachsene Katze aufzunehmen, weil sie sich nicht eingewöhnen würde. Wir erklären, wie es gelingt. Außerdem: Wann und wie oft füttern, an Freigang gewöhnen und wie man mit scheuen Katzen umgeht.



Gerade Tierheim-Katzen genießen das neue Leben im eigenen Zuhause besonders.

Katzen suchen sich gerne ihren Menschen selbst aus. Wenn Sie sich also mit dem Gedanken tragen, eine erwachsene Katze bei sich aufzunehmen, dann gehen Sie im Tierheim in das Zimmer der Vermittlungskatzen und setzen Sie sich ganz ruhig hin. Nehmen Sie ein paar Leckerchen mit (absprechen mit dem Personal) und warten Sie ab. Sehr schnell werden sich ein paar Katzen zu Ihren Füßen einfinden und vielleicht ist auch eine ganz mutige dabei, die auf ihren Schoß klettert und gestreichelt werden will. Das könnte Ihr Stubentiger sein. Mit dieser Katze werden Sie zu Hause kaum Probleme haben

und die Eingewöhnung dürfte rasch vor sich gehen.

Diese Methode ist vor allem für Anfänger geeignet, die sich eine etwas scheuere Katze nicht zutrauen. Aber es lohnt sich, eine der scheueren Miezen auszuwählen. Oft sind diese Katzen von Menschen enttäuscht worden und brauchen eine Weile, bis sie wieder Vertrauen finden. Aber gerade diese Tiere sind oft unheimlich dankbar, wenn sie sich eingewöhnt haben und das Eis gebrochen ist.

Vorbereitungen

Wenn Sie mit dem neuen Hausgenossen nach Hause kommen, sollte alles vorbereitet sein. Ge-

braucht wird eine Katzentoilette, ein Kratzbaum oder Kratzbrett, etwas Spielzeug, ein Körbchen und eine weiche Kuscheldecke auf dem Platz, der künftig der Schlafplatz der Katze sein soll – Katzen schlafen am liebsten auf einem erhöhten Platz, gerne in einem Korb. Außerdem ein Futternapf und frisches Wasser, wobei die beiden Näpfe nicht nebeneinander stehen sollten. Katzen in Freiheit fressen und trinken selten am gleichen Ort. Am einfachsten ist es, den Futterplatz da einzurichten, wo auch Sie essen: in der Küche. Die Wasserschale können Sie entweder etwas weiter entfernt aufstellen oder in einem ande-

ren Zimmer, z.B. im Bad, wo es einen Wasserhahn zum einfachen Nachfüllen gibt.

Das Katzenklo sollte an einem ruhigen Ort geschützt stehen. Katzen wollen, wie wir auch, nicht bei ihrem Geschäft beobachtet werden, also am besten ins Bad mit dem Kistchen. Diesen Ort zeigen Sie der Katze als erstes, wenn Sie mit ihr nach Hause kommen.

Futterzeiten

Füttern Sie Ihre Katze zweimal täglich, am besten immer zur selben Uhrzeit. Dazwischen gibt es nichts. Hat Mieze erst einmal herausgefunden, dass sie durch Betteln Leckerchen bekommt,

wird sie Ihnen damit auf die Nerven gehen. Katzen sind sehr, sehr ausdauernd.

Beim Fressen verhalten sich Katzen häufig wählerisch und verschmähen das Futter, das sie gestern noch lecker fanden. Geben Sie nicht nach und öffnen keine zweite oder dritte Dose, auch wenn es Ihnen schwer fällt. Bieten Sie auch kein Trockenfutter den ganzen Tag lang an. Katzen müssen nicht ständig fressen – in der Natur steht auch nicht jederzeit eine Maus zur Verfügung. Gibt es nur morgens und abends etwas zu fressen, wird Mieze hungrig und nicht so wählerisch sein.

Füttern Sie Ihre Katze nicht ausschließlich mit Trockenfutter. Katzen trinken zu wenig, was zu Nierenschäden bis zum -versagen führen kann. Durch Nassfutter erhalten die Tiere automatisch genügend Flüssigkeit.

Achten Sie beim Kauf des Futters darauf, dass der Fleischanteil möglichst hoch ist. Katzen sind Fleischfresser und brauchen kein Getreide, Zucker oder andere Zusätze, mit denen das Katzenfutter aufgefüllt wird. Wie viel Fleisch in der Dose steckt, finden Sie im Kleingedruckten – meist auf der Rückseite.

Ältere und scheue Katzen fressen möglicherweise in den ersten Tagen nicht. Keine Panik, irgendwann fressen sie, am ehesten nachts, wenn sie unbeobachtet sind. Stellen Sie zu jeder Essenszeit frisches Futter zur Verfügung, auch wenn die Katze das letzte noch nicht gefressen hat und positionieren Sie das Futter, zumindest anfangs, direkt vor ihr Versteck. Am besten funktioniert es mit der Futtersorte, die sie im Tierheim oder in ihrem früheren Zuhause gerne gefressen hat. Wenn sie erstmal zu fressen angefangen hat, können Sie immer noch allmählich umstellen auf ein eventuell hochwertigeres Futter.

Das Zuhause entdecken

Lassen Sie die Katze ganz in Ruhe, sie wird ihr neues Revier ganz alleine erforschen und erobern. Nur bitte nicht den Garten. So mancher Stubentiger ist am ersten Tag für immer verschwunden, weil er die fremde Umgebung noch nicht als sein Zuhause wahrgenommen hat.

Ist Ihre Wohnung sehr groß oder leben Sie im eigenen Haus, dann sollten Sie einer scheuen Katze nicht gleich am ersten Tag das gesamte Reich präsentieren. Lassen Sie sie am ersten Tag nur in ein oder zwei Zimmer gehen



Erwachsene Katzen aus dem Tierheim gewöhnen sich an ein neues Zuhause genauso gut wie Katzenwelpen. Nur etwas mehr Zeit ist nötig.

– am idealsten ist das Wohnzimmer oder die Wohnküche, damit sie aus ihrem Versteck heraus die Menschen beobachten kann und erkennt, dass sie harmlos sind. Die anderen Räume entdeckt sie dann nach und nach.

Wenn Sie später nicht möchten, dass sich die Katze im Schlafzimmer aufhält, dann lassen Sie diese Tür konsequent zu. Seien Sie aber darauf vorbereitet, dass für Ihren neuen Hausgenossen eine geschlossene Tür kein Hindernis, sondern eine Aufgabe dargestellt, die gelöst werden will. Viele Katzen lernen, mit einem gezielten Sprung auf die Türklinke, geschlossene Türen zu öffnen.

Unter Umständen verschmäht Mieze den liebevoll ausgesuchten Katzenkorb und sucht sich eine leere Schachtel als Schlafplatz. Seien Sie dann nicht traurig und halten Sie die Katze nicht für undankbar. Sie macht das nicht um Sie zu ärgern, sondern es gefällt ihr nur einfach besser.

Angsthasen in Ruhe lassen

In den ersten Tagen im neuen Heim kann es sein, dass sich die

Katze erst einmal vor Ihnen versteckt. Versuchen Sie nicht, die Katze vom Schrank oder unter dem Sofa hervorzuziehen. Das geht mit Sicherheit schief und bringt Ihnen blutige Kratzer ein. Jetzt ist Geduld gefragt. Die Katze braucht Zeit, sich an ihr neues Umfeld, an neue Menschen, Gerüche und Geräusche zu gewöhnen. Sie wird ihr Versteck ganz von alleine verlassen, wenn sie sich bei Ihnen sicher fühlt. Mit Gewalt werden Sie das Gegenteil erreichen. Geben Sie sich Mühe, dass die Katze Vertrauen fasst.

Ich erinnere mich noch gut an meinen Kater Puma. Der war elf Jahre alt, als er zu mir kam. Und dann habe ich drei Monate lang in meiner Wohnung keine Katze mehr gesehen. Nur an der Tatsache, dass das Futter gefressen, das Katzenklo benutzt und schwarze Haare in meinem Bett lagen, habe ich gemerkt, dass außer mir noch jemand hier wohnt. Der Kater war wie ein Gespenst: nie zu sehen, aber trotzdem da. Erst nach drei Monaten lag er eines Tages auf der Couch. Das war dann sein Lieblingsplatz für den Rest seiner



Katzen suchen sich ihren Lieblingsplatz selbst aus. Das kann auch ein Bücherregal sein.

Jahre. Sie sehen also, Ihre Geduld könnte auf eine harte Probe gestellt werden. Aber durchhalten lohnt sich.

Versuchen Sie nicht, den neuen Stubentiger mit einer Familienfeier zu begrüßen. Lieber lassen Sie der Katze einige Zeit, und stellen die Verwandtschaft nur nach und nach vor. Bevor Sie zur großen Vorstellungsparty ansetzen, beobachten Sie Ihre Katze genau. Sie werden am Verhalten des Tieres merken, ob es einem solchen Trubel etwas abgewinnen kann oder nicht. Sonst könnte es sein, dass die Party ohne den Hauptdarsteller stattfindet und Mieke während dessen erschrocken unter dem Sofa sitzt.

Stubenkatzen immer zu zweit

Katzen wollen nicht ohne Artgenossen leben, vor allem dann, wenn sie nicht nach draußen dürfen und ihre gesamte Zeit in der Wohnung verbringen. Der Mensch kann den Artgenossen nicht ersetzen, auch wenn der Umgang noch so liebevoll ist. Katzen schlafen zwar täglich etwa 16 Stunden, wünschen sich dann aber eine Beschäftigung. Ohne Artgenossen tritt schnell Langeweile auf. Also sollten Sie von vorn herein ein zusammengehöriges Paar nehmen.

Wenn Sie Ihrer bereits vorhandenen Katze einen neuen Artgenossen mitbringen, wird keine der beiden Katzen bei der ersten Begegnung darüber glücklich sein. Merke: Katzen, die sich nicht kennen, lehnen sich ab! Sie werden sich anfuchen, einen Buckel machen, sich umkreisen und dann möglichst unauffällig auseinander gehen. Aber mit der Zeit gewöhnen sie sich aneinander. Das geht übrigens am leichtesten, wenn sich der Mensch nicht einmischt. Am besten gehen Sie erst mal einkaufen oder in die Arbeit (Ausnahme: Die beiden Katzen fallen sofort übereinander her und raufen, dass die Fetzen fliegen – aber das ist selten). Nach etwa einer Woche sollten die beiden Katzen zumindest ohne Fauchen nebeneinander leben können.

Katzen, die viele Jahre alleine gelebt haben, können sich nur schwer an Artgenossen gewöhnen. Möglicherweise tun Sie ihr keinen Gefallen, wenn Sie plötzlich eine zweite Katze mitbringen. Die Zusammenführung von zwei weiblichen Katzen geht meistens schief, besser sind zwei Kater oder ein gemischtes Pärchen. Aber auch von dieser Regel gibt es Ausnahmen. Wenn Ihre weibliche Katze ihr Leben lang mit einer

anderen weiblichen Katze harmonisch zusammengelebt hat, dann wird sie keinen Kater akzeptieren. Aber die neue weibliche Katze muss ebenfalls an ein harmonisches Zusammenleben mit einer Kätzin gewöhnt sein! Und noch was: Kombinieren Sie bitte keine alte Katze mit einer ganz jungen, denn sie haben völlig unterschiedliche Bedürfnisse. Die Tiere sollten ungefähr gleich alt sein. Eine ganz junge Katze möchte toben, spielen und balgen und wird Ihrer alten Katze auf die Nerven gehen. Die alte Katze hat es lieber etwas gemüthlicher und mag vielleicht mal mit einem Spielzeug spielen. Aber diese Tobespiele sind nicht mehr ihr Fall. Und die kleine Katze wird frustriert sein, weil ihre Aufforderungen zu wildem Raufen und Spielen so ungnädig aufgenommen werden. Leider empfehlen gerade Tierärzte immer wieder, zu einer alten Katze ein Baby dazu zu nehmen, weil die Zusammenführung leichter ist. Zugegeben, die erste Zusammenführung von erwachsenen Katzen ist etwas schwieriger, aber langfristig haben die beiden mehr davon.

Freigang

Am liebsten lebt eine Katze als Freigänger. Dann sieht sie im Revier nach dem Rechten und führt regelmäßig wichtige Kontrollgänge durch. Und was man dabei alles erleben kann: Mäuselöcher zum Beobachten, Bäume zum Klettern, fremde Gerüche, andere Tiere und ein geschützter Platz unter dem Gebüsch als Toilette. So stellen sich Katzen ihr Leben vor. Ohne Freigang bitte Katzen immer zu zweit halten!

Wer seiner Secondhand-Katze ein Leben als Freigänger ermöglichen will, muss nach dem Einzug vier Wochen warten – bis sie



Am liebsten Freigänger. Wer seine Mieke nach draußen lässt, ermöglicht ihr ein artgerechtes Leben.

sich zu Hause fühlt. Die ersten Schritte werden zaghaft sein und die Katze wird sich nicht weit entfernen. Wenn ihr draußen etwas nicht geheuer ist, z.B. ein unbekanntes Geräusch, flitzt sie wie ein Derwisch zurück nach Hause. Darum ist es wichtig, dass Mieke jederzeit ins sichere Zuhause flüchten kann. Ansonsten kann es passieren, dass sie z.B. vor einem Hund kopflös Reißaus nimmt und dann nicht mehr nach Hause findet.

Zumindest ein eingezäunter Balkon sollte der Mieke zur Verfügung stehen. Sie liebt es, von einem sicheren Platz die Umgebung zu beobachten. Eingezäunt deshalb, weil fast alle Katzen früher oder später versuchen, in die verlockende Freiheit zu gelangen. Das kann böse ausgehen im zweiten Stock.

Es ist gar nicht schwer, einer erwachsenen Katze ein neues Zuhause zu bieten. Wer Katzen liebt und kennt, wird schnell merken, außer mehr Zeit in der Anfangsphase braucht eine Secondhand-Katze nichts anderes als ein Katzenwelpe. Es ist eine gewisse Herausforderung, das Vertrauen einer erwachsenen Katze zu gewinnen. Eine Herausforderung, die viel Freude bereitet und doppelt zurück gezahlt wird.

Uschi Lohse



Auch Katzen brauchen einen Artgenossen – besonders dann, wenn sie nur in der Wohnung leben.

Pflicht zur Katzenkastration

Dass Katzen sich ziemlich schnell und gut vermehren, ist in ganz Deutschland hinlänglich bekannt – und wird immer mehr ein Problem. Nein, nicht die Katzen, die heiß geliebt in Familien leben. Um diese Tiere brauchen wir uns nicht zu sorgen, die werden eher verwöhnt und nicht selten geht es den Tieren eher zu gut, sie werden zu dick und leiden an den üblichen Zivilisationskrankheiten. Nein, es geht um die Tiere, die niemand haben will, ja die von vielen Menschen als lästig empfunden werden. Die überall im Verborgenen lebenden, verwilderten Katzen, die niemandem gehören und für die sich niemand zuständig fühlt. Meist entwickeln sich solche Katzenkolonien über Jahre und erst wenn die Katzen in großer Zahl auftauchen, schlagen die Anwohner Alarm. Ämter und Behörden fühlen sich nicht zuständig. Es werden heiße Diskussionen um den Status der Tiere geführt. Sind das Fundkatzen oder Wildtiere? Das zu unterscheiden ist wichtig, denn es geht um die Kostenträger. Für Fundtiere, also auch für Katzen, wäre zunächst die Gemeinde zuständig, auf deren Grund die Tiere leben. Für alles andere gibt es keinen Kostenträger. Also wehren sich die Gemeinden und Städte vehement, Katzen aus solchen freilebenden Kolonien als Fundtiere einzustufen – dann müssten sie ja die Kosten für Kastration und Betreuung zahlen. Klar ist, dass eine Katze kein einheimisches Wildtier ist. Aber was ist sie dann? Auf jeden Fall etwas, für das man leicht die Verantwortung an andere abschieben kann. Sehr unschön dieses Gezerre.

Die einzigen, die sich dann um das Problem kümmern, sind die Tierschutzvereine. Jedoch, wir führen alle einen Kampf gegen Windmühlenflügel. Die Tierschutzvereine lassen jedes Jahr einige hundert verwilderte Katzen kastrieren und trotzdem sind jeden Frühling wieder kleine Kätzchen da, die sich im nächsten Jahr weiter vermehren. Es ist wie ein Teufelskreis: Für jede kastrierte Katze scheint irgend-

„Es ist wie ein Teufelskreis: Für jede kastrierte Katze scheint irgendwo eine neue unkastrierte aufzutauen, die dann ebenfalls Junge produziert.“

wo eine neue unkastrierte aufzutauchen, die dann ebenfalls Junge produziert. Alles was wir tun, ist das Behandeln von Symptomen.

Dem Problem ist nicht beizukommen, wenn es keine Regeln dafür gibt, wie der Bürger ganz allgemein mit Katzen umzugehen hat. Jetzt höre ich Sie sagen: „Oh Gott, nicht noch eine Verordnung!“ Doch, genau so muss es geregelt werden. Menschen wissen eigentlich, dass man seine Katze kastrieren muss, aber sie tun es nicht. Das ist

fast so wie mit dem Rauchen: Man weiß, dass es schädlich ist und tut es trotzdem. Genauso ist es bei der Katzenkastration. Warum, ist mir ein Rätsel und die Argumente sind vielfältig. Das reicht von Aussagen wie „der Natur freien Lauf lassen“, über „keine Zeit gehabt“ bis zum Kostenargument.

Nein, auf Freiwilligkeitsbasis wird das nichts werden. Immer mehr Kommunen haben das erkannt und in ihren Satzungen festgelegt,

dass Katzen, die ins Freie dürfen, kastriert sein müssen. Die Stadt Paderborn hatte als erste im Jahr 2008 einen entsprechenden Passus in ihre Gefahrenabwehrverordnung aufgenommen, seither folgten rund 80 Städte und Kommunen diesem Beispiel. Zuletzt im Juni 2012 die Stadt Osnabrück. In Osnabrück müssen alle Katzen, die Freigang haben, auch einen Mikrochip bekommen und registriert werden. Die Stadt Osnabrück hat für die gesamte Kampagne auch noch Geld in den Etat eingestellt, und es wurde beschlossen, dass die Satzung jährlich überarbeitet und angepasst werden soll. Den genauen Text kann man im Internet unter <http://ris.osnabrueck.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1001288option> einsehen und herunterladen..

Udo J. Jense



Nur wenn alle Freigänger-Katzen kastriert werden, hört das Elend der verwilderten Straßenkatzen auf. Diese herrenlose Tiere verhungern, erfrieren, erblinden oder sterben an Krankheiten.

Hunde aus Baden-Württemberg, Horb-Talheim

Das Tierheim Horb liegt etwa 60 Kilometer südwestlich von Stuttgart. Außer den hier vorgestellten Hunden warten hier auch viele Katzen und Kleintiere – weitere Informationen unter www.tierheim-horb.de. Bei uns gibt es immer mehr ältere und große Hunde, die wohl ihren Lebensabend bei uns verbringen werden. Aus diesem Grund freuen wir uns über jeden tierlieben Menschen, der eine Patenschaft für ein Tier übernimmt.



Daganzo (H1222)

Langhaarschäferhund, 10 Jahre, Rüde, kastriert

Daganzo stammt aus einem befreundeten Tierheim in Spanien. Er ist nun schon seit über einem Jahr bei uns und wartet auf ein eigenes, richtiges Zuhause, was er bisher in seinem Leben noch nie kennen lernen durfte. In Spanien vegetierte er in einer Industriehalle vor sich hin und hat nie wirkliche Zuwendung erfahren. Und dabei ist er ein so toller, menschenbezogener Hund. Leider hat er vorne hochgradige Ellbogengelenksdysplasie und Arthrose. Er bekommt regelmäßig Physiotherapie, was er sehr genießt. Im Moment leidet Daganzo sehr, da seine Zimmerkollegin Lady mit 17 Jahren über die Regenbogenbrücke gegangen ist. Sollten Sie selbst keinen Hund halten können, würden wir uns auch über eine Patenschaft für Daganzo sehr freuen.



Laika (H963)

Rottweiler, 7 Jahre, Hündin, kastriert

Laika ist eine liebe Hündin, die aus finanziellen Gründen im Tierheim abgegeben wurde. Bereits seit vier Jahren suchen wir für sie einen ruhigen Haushalt ohne Kinder. Interessenten sollten die Bereitschaft für eine längere Kennenlernzeit mitbringen. Mit großen Rüden ist sie gut verträglich, andere Hündinnen sollten nicht im gleichen Haushalt leben. Laika hat HD und leichte Arthrose und ist bereits an der Bandscheibe operiert. Sie hat die Operation gut überstanden. Doch sollte sie in ihrem neuen Zuhause keine Treppen steigen müssen. Sie geht gern spazieren, mag aber keine Langstreckenläufe, sondern eher das gemütliche Laufen. Ein älterer, ruhiger Rüde kann im neuen Zuhause vorhanden sein – sie fühlt sich aber auch wohl, wenn sie ihren Menschen für sich alleine hat.



Tommy (H1161)

Mischling, 6 Jahre, Rüde, kastriert

Auch Tommy ist schon seit über zwei Jahren bei uns im Tierheim. Wir finden, auch er verdient endlich ein richtiges Zuhause. Er stammt aus unserem Partner-Tierheim in Sachsen-Anhalt, wo er bisher leider auch keine Interessenten finden konnte. Tommy ist anfangs etwas zurückhaltend bei fremden Menschen. Aus diesem Grund

Interesse an einem Tier?

Einfach Simone Kolosser oder Tom Faber anrufen:

(07486) 96 46 00

oder

horb@tierschutzliga.org

wünschen wir uns Interessenten mit viel Zeit und Geduld, um unseren Tommy die Möglichkeit zu geben, sie bei zahlreichen Spaziergängen richtig kennen zu lernen. Es ist sehr leicht, dadurch sein Vertrauen zu gewinnen und dann ist er ein sehr lieber, anhänglicher und verschmuster Hund, der allerdings auch im neuen Zuhause fremde Besucher nur ungern empfangen wird. Mit viel Zuwendung, Liebe und Einfühlungsvermögen ist hier sicher eine Lösung möglich, um Tommy zu zeigen, dass er keine Angst vor fremden Menschen haben muss.



Berta (H782)

Mischling, 11 Jahre, Hündin, kastriert

Berta ist eine große Mischlingshündin, der man ihr Alter nicht anmerkt. Sie ist nun schon seit sechs Jahren bei uns im Tierheim. Jeder Besucher geht achtlos an ihr vorbei, was wir nicht verstehen, da sie eine sehr liebebedürftige und anhängliche Hündin ist. Sie sucht immer die Nähe von uns Menschen, mag aber keine anderen Haustiere. Berta liebt stundenlange Spaziergänge und sie sehnt sich so sehr nach einem eigenen, richtigen Zuhause. Bitte geben Sie diesem Mädel eine Chance, ihre Anhänglichkeit zu beweisen.

Hunde aus Bayern, Wollaberg

In unserem Tierheim Wollaberg warten derzeit ca. 20 Hunde auf ein neues Zuhause. Im Folgenden stellen wir Ihnen nur einige unserer Vierbeiner vor. Wenn für Sie nicht der richtige dabei ist, melden Sie sich bitte, wir finden bestimmt den passenden.



Arko (W1291)

Schäferhund, 2 Jahre, Rüde, kastriert

Arko ist ein wunderschöner Deutscher Schäferhund und eigentlich ein ganz lieber Rüde. Er braucht ein bisschen Zeit, sich an sein neues Umfeld zu gewöhnen, dann ist er sehr lieb und umgänglich. Arko beherrscht die gängigen Grundkommandos. Arko sollte nur in sehr hundeerfahrene Hände vermittelt werden, denn er braucht dringend Beschäftigung und eine Aufgabe. Hundesport wäre ideal. Auf keinen Fall sollten Kinder in Arkos neuem Zuhause leben, auch keine Kleintiere.



Max (W1269)

Briard-Mix, 6 Jahre, Rüde, kastriert

Max lebt seit Anfang Mai bei uns im Tierheim und sucht dringend liebe Menschen, die mit ihm durch dick und dünn gehen. Max hat eine Karriere als Kettenhund hinter sich. Er konnte sich wohl befreien und wurde völlig verfilzt aufgefunden. Max ist sehr ungestüm und hat bisher keinerlei

Erziehung genossen. Aber er ist ein richtig verschmuster und verspielter Hund und hat mit Menschen keinerlei Probleme. Bei Artgenossen zeigt er sich jedoch je nach Begegnung aggressiv. Max sucht einen Einzelplatz bei Menschen mit viel Hundelerfahrung, die mit ihm Sport treiben, ihn artgerecht beschäftigen und ihm eine neue Geborgenheit bieten können, auch wenn es hin und wieder etwas "zu diskutieren" gibt..



Tina (W1282) + Medi (W1279)

Retriever-Mischlinge, 3 Jahre + 1 Jahr, Hündinnen, beide kastriert

Tina und Medi wurden vom Veterinäramt aus schlechter Haltung beschlagnahmt. Die beiden haben in ihrem bisherigen Leben noch nicht viel kennen gelernt, deshalb haben sie jetzt erstmal eine Menge aufzuholen. Im Moment lernen sie, wie man ordentlich an der Leine läuft und sich am Menschen orientiert. Die beiden hängen sehr aneinander, deshalb wäre es ideal, wenn jemand einen schönen Platz für beide hätte. Die Hunde sind sehr lieb, aber noch etwas zurückhaltend bei fremden Menschen. Auch Kinder sind kein Problem.



Interesse an einem Tier?

Einfach in der Hundeabteilung anrufen:
(08581) 961 60

Rex (W1277)

Schäfer-Mix, 1 Jahr, Rüde, kastriert

Der ausgeglichene und ruhige Rex liegt am liebsten den ganzen Tag in seinem Auslauf und lässt sich die Sonne auf den Bauch scheinen. Natürlich hat er aber auch nichts gegen einen gemütlichen Spaziergang einzuwenden. An der Leine laufen klappt schon ganz gut, die Grundkommandos müssen aber noch trainiert werden. Bei anderen Hunden entscheidet die Sympathie, manche mag er, manche nicht. Rex ist sehr lieb und anhänglich und genießt jede Streicheleinheit. Er wäre der perfekte Familienhund.



Lucky (W1278)

Schäfer-Mix, 1 Jahr, Rüde, kastriert

Mit anderen Hunden kommt Lucky ganz gut klar, bei manchen Rüden entscheidet jedoch die Sympathie. Bisher kennt Lucky noch nicht viel, er ist sehr isoliert aufgewachsen und muss sich jetzt an all die vielen neuen Eindrücke gewöhnen. Aber er macht sich ganz gut und mit ein wenig Geduld bekommt man das in den Griff. Er beherrscht mittlerweile die gängigen Grundkommandos und es macht ihm großen Spaß, fleißig mit zu arbeiten. Wir suchen für Lucky eine hundeerfahrene Familie, gerne auch mit Kindern, allerdings sollten die schon etwas größer sein, da Lucky sehr temperamentvoll ist.



Tiere aus Groß Döbbern, Brandenburg

Es ist Hochsaison für unsere Mitarbeiter im Tierschutzliga-Dorf. Nicht nur dass derzeit fast 110 Hunde betreut werden müssen, bei uns wohnen auch fast 300 erwachsene Katzen, über 40 Katzenkinder, viele Meerschweinchen, Kaninchen und eine Mini-Schwein-Familie. Stellvertretend für die insgesamt fast 500 Tiere stellen wir Ihnen hier einige unserer Schützlinge vor. Auf unserer Internetseite www.tierschutzligadorf.de finden Sie weitere Tiere mit ausführlichen Beschreibungen und Fotos.



Mini-Pigs

3 Monate, männlich und weiblich, kastriert
Nach einer Beschlagnahme einer kleinen Mini-Pig-Familie hat sich im April 2012 Nachwuchs eingestellt. So wurden aus drei Mini-Schweinchen schnell zehn. Für vier Mini-Pig Kinder suchen wir noch neue Familien, die sie nicht als Schnitzel auf dem Teller sehen. Mini-Pigs brauchen viel Platz mit einem festen Stall und angeschlossener Freilauffläche. Sie sind nicht als Wohnungstiere geeignet und möchten nicht einzeln gehalten werden. Bei entsprechender Pflege und Zuwendung können sie sehr zahm und anhänglich werden und sind vom Verhalten Hunden sehr ähnlich. Die Haltung von Mini-Pigs muss beim Veterinäramt angemeldet werden. Ausgewachsen wiegen die Zwerge etwa 30 bis 35 kg und haben eine Schulterhöhe von ca. 45cm.



Friedrich (S3975)

Kater, 2 Jahre, kastriert

Friedrich „der Große“ kam als Fundtier zu uns. Leider meldete sich kein Besitzer, obwohl der besonders große, schöne Kater

ein auffälliges Tier ist. Vermutlich liegt dies aber daran, dass Friedrich gesundheitlich sehr angeschlagen ist und bei Stress schnell zu Schnupfen- und Hustenattacken neigt, die dann auch vom Tierarzt behandelt werden müssen. Leider hat Friedrich bei uns ziemlich viel Stress, da er mit den anderen Katzen überhaupt nicht klar kommt. Er wäre am liebsten ein Einzelkater, der seine Zweibeiner, Haus und Hof ganz für sich alleine hat. Auch braucht Friedrich unbedingt die Möglichkeit zum Freilauf, da er sich eingesperrt nur in der Wohnung überhaupt nicht wohl fühlt. Übrigens zum Menschen ist Friedrich ein wahrer Schatz. Er ist anhänglich und folgsam und ein ganz großer Schmusetiger.



Lucky (S3737)

Katze, 16 Jahre, kastriert

Unsere süße Lucky-Katzenomi hatte ein Traum-Zuhause gefunden. Doch Lucky vertrug sich absolut nicht mit der bereits vorhandenen Katze. Schwersten Herzens musste ihr Frauchen Lucky zurück bringen. Lucky ist inzwischen ein Methusalem unter unseren Katzen. Und trotz des hohen Alters ist sie noch erstaunlich fit, besonders aber geistig. Körperlich hat sie leider ein paar kleine Wehwehchen. Aufgrund eines Auto-unfalls in ihrer Jugendzeit hat sie Arthrosen in den Beinen und ein schiefes Gesicht. Sie bekommt jeden zweiten Tag eine Schmerztablette, die sie eingewickelt in Leberwurst brav frisst. Lucky ist eine absolute Schmu-

Interesse an einem Tier?

Einfach Sabine Schutzka für Hunde oder Ines Schröter für Katzen und Minischweine anrufen:
(035608) 401 24

se- und Knuddelkatze. Am liebsten ist sie den ganzen Tag um ihren Menschen drum herum. Auch in der Nacht möchte sie unbedingt mit im Bett schlafen dürfen, ansonsten beschwert sie sich lautstark. Dürfen wir für Lucky noch Hoffnung haben? Die liebe Katze hat es einfach nicht verdient, ihre letzten Tage im Tierheim zu verbringen. Sie braucht dringend einen warmen Wohnungsplatz bei ruhigen Menschen ohne andere Katzen.



Babcia (S1962)

Jack Russel Terrier-Mix, 12 Jahre, Hündin, nicht kastriert

Babcia kam zu uns, weil ihr Frauchen ihr Grundstück aufgeben wollte. Die Halterin hielt dort immer viele Hunde unter nicht artgerechten Bedingungen. Für Babcia war es wirklich ein Glück, dass sie zu uns kam, denn sie hatte mehrere offene Tumore am Bauch. Inzwischen wurde sie operiert und alles ist gut verheilt. Dennoch ist Babcias Lebenserwartung leider nicht mehr sehr hoch, da sie bereits kleine Metastasen in der Lunge hat. Aber Babcia geht es zurzeit noch sehr gut. Sie braucht keine Medikamente. Für diese sehr gutmütige, sanfte und absolut ruhige Hündin suchen wir Menschen mit einem ganz großen Herzen. Babcia möchte so gerne die letzte Zeit, die sie noch hat, in einer Familie geliebt und umsorgt verbringen dürfen. Sie ist absolut verträglich mit anderen Hunden und auch mit Katzen.



Azuro (S1963)

Englischer Cocker Spaniel, 6 Jahre, Rüde, kastriert

Azuro wurde von seinem jungen Besitzer zum Vatertag bei uns abgegeben. Als Begründung meinte man, dass Azuro nicht gehorchen würde. Allerdings konnten wir dies bisher nicht feststellen, denn Azuro befolgt die gängigen Grundkommandos. Azuro ist vom Wesen ein typischer Cocker. Er ist temperamentvoll und lauffreudig, will gerne viel unternehmen und am liebsten immer mit seinen Menschen zusammen sein. Ein Hund für Stubenhocker ist er keinesfalls. Der hübsche Bursche, der sogar über eine Ahnentafel vom Rasseverband verfügt, wünscht sich ein neues Heim bei sportliche, aktiven Menschen. Azuro versteht sich wunderbar mit anderen Hunden, ist absolut stubenrein und kann nach der Eingewöhnung auch brav alleine zu Hause bleiben.



Flumi (S1702)

Schäferhund-Mix, 9 Jahre, Rüde, kastriert
Flumi ist unser großer Pechvogel. Nachdem er bereits sechs Jahre im polnischen Tierheim gesessen hatte, konnten wir ihn hier in Deutschland zügig vermitteln. Leider kam er wegen familiären Problemen wieder

zurück. Flumi traf keine Schuld. Doch nun wartet dieser wahnsinnig liebe, freundliche und immer lächelnde Kinderkumpel wieder im Tierheim. Leider sind Flumis Chancen aufgrund des Alters geringer. Aber er ist noch immer fit wie ein Turnschuh, geht gerne lange spazieren und kuschelt am liebsten mit uns Zweibeinern. Flumi ist ein absoluter Kinderfan und wäre ideal in einer Familie mit lieben Kindern aufgehoben.



Ritchi (S3790)

Kater, 14 Jahre, kastriert

Ritchi wurde von seiner Besitzerin unter fadenscheinigen Gründen bei uns abgegeben. Sie verschwieg uns wohlweislich, dass Ritchi sehr schlecht sieht und chronisch krank ist. Der lacksschwarze Kater hat Leberprobleme und braucht daher ein spezielles Diätfutter, sowie homöopathische Tropfen. Mit dieser Fütterung geht es Ritchi sehr gut und er hat keinerlei Einschränkungen. Ritchi ist ein lieber Schmusetiger und sehr anhänglich. Nur Tierarztbesuche findet er inzwischen nicht mehr so toll, denn er hat panische Angst vor Spritzen. Da Ritchi absolut unverträglich mit Artgenossen ist, ist der Aufenthalt im Tierheim für ihn besonders schlimm. Oft sitzt er in seinem kleinen Zimmer am Fenster und maunzt nach den Zweibeinern, um Aufmerksamkeit zu bekommen. Darf Ritchi noch hoffen, ein ruhiges, liebes Zuhause zu finden? Vielleicht bei Ihnen?



Viva + Elke (S3821 + S3876)

Katzen, beide 1 Jahr, beide kastriert

Inzwischen ist bereits wieder Hochsaison in unserer Katzenkinderstation. Doch noch nicht einmal alle Katzenkinder aus dem vergangenen Sommer konnten vermittelt werden. Viva und Elke stehen stellvertretend für die inzwischen ausgewachsenen Kinder vom letzten Jahr. Die beiden Miezzen haben sich bei uns im Tierheim kennen gelernt und eine innige Freundschaft geschlossen. Viva hat der damals recht schüchternen Elke gezeigt, dass Menschen toll sind und wunderbare Kuschelpartner. Inzwischen sieht man die beiden Katzen nur noch zusammen. Wo die eine hinläuft, kommt die andere hinterher. Beide sind sehr auf den Menschen bezogen, verschmust und anhänglich. Es wäre ein Traum, wenn sie gemeinsam bei ihrer neuen Familie als Wohnungskatzen einziehen dürften.



Ottile (S1926)

Dackel-Mix, 5 Jahre, Hündin, kastriert

Die kleine, etwas dickliche Dackel-Mischlingshündin Ottile wurde nachts bei uns in der Tierheimauffahrt angebunden. Wir vermuten, dass sie früher einem älteren Menschen gehörte, da sie damals stark übergewichtig war und zentimeterlange Krallen hatte, vermutlich aufgrund von Bewegungsmangel. Sowieso ist Ottile vom Gemüt her eher ein Hund für ruhige, ältere Menschen. Sie will keine Action um sich herum haben, sondern einfach gemütlich mit ihrer Familie auf der Couch sitzen. Ottile braucht viel Zuwendung und Streicheleinheiten und fühlt sich alleine gelassen überhaupt nicht wohl.

Katzen aus Hessen, Borken

Bei uns in der Katzenstation Borken warten zurzeit über 30 Katzen auf ein neues Zuhause. Stellvertretend für alle unsere Schützlinge stellen wir im Folgenden einige unserer Tiere vor. Wir würden uns sehr freuen, wenn einige unserer Katzen mithilfe der TierRundschau ein neues, liebevolles Zuhause finden.

Interesse an einem Tier?

Einfach Tanja Hagenauer oder Monika Skrzypczak anrufen:

(05682) 409 87 36 oder

ks-borken@mobile-tierrettung.eu



Queeny (B7)

Kätzin, 2 Jahre, kastriert

Queeny wurde im August 2010 krank und geschwächt im Wald gefunden. Die Genesung dauerte sehr lange und ihr rechtes Auge musste entfernt werden. Doch nun ist Queeny fit und munter und wartet nur noch auf eine liebevolle Familie, die ihr ein gutes Zuhause mit Freigang gewährt. Zu Beginn ist Queeny etwas schüchtern Menschen gegenüber, aber schon nach kurzer Zeit ist sie eine sehr liebe und verschmuste Katze.



Babsi (B1) + Bingo (B3)

Kater + Kätzin, beide 2 Jahre, beide kastriert
Die Geschwister wuchsen in einer Gartenanlage auf. Da sie dort nicht mehr geduldet wurden, kamen sie im Oktober 2010 ins

Tierheim. Beide sind sehr lieb und schmusen gern, wobei Babsi anhänglicher ist. Bingo ist dafür verspielter und tobt auch gern. Die beiden würden sich sehr über ein gemeinsames Zuhause mit Freigang freuen.



Mietze (B5)

Kätzin, 12 Jahre, kastriert

Mietze wurde abgegeben, weil ihr Herrchen gestorben ist. Sie ist anfangs etwas zurückhaltend und ängstlich, aber mit der Zeit taut sie auf. Sie ist bisher nur in der Wohnung gehalten worden. Mietze lebt schon seit vielen Jahren in verschiedenen Tierheimen. Ob sie wohl jemals wieder ein eigenes Frauchen/Herrchen bekommen wird? Sie hat nur noch einen Zahn, das stört sie aber keineswegs beim Fressen.



Tommy (B25)

Kater, 2,5 Jahre, kastriert

Tommy wurde bisher nur in der Wohnung gehalten. Er ist ein sehr verspielter Bursche, der jedes neue Spielzeug sofort erkunden möchte. Mit anderen Katzen kommt Tommy gut klar, Menschen gegenüber ist er anfangs allerdings etwas zurückhaltend.



Morris (B21)

Kater, 2 Jahre, kastriert

Der schöne Morris kam als Fundtier im Februar 2011 ins Tierheim. Morris wurde schon einmal von uns vermittelt, aber leider ist er vor Kurzem wieder zu uns gebracht worden. Er ist sehr verschmust, hat aber auch viele Flausen im Kopf und ist sehr neugierig. Morris sollte in seinem neuen Zuhause unbedingt Freigang bekommen.



Marie (B41)

Kätzin, 9 Jahre, kastriert

Marie wurde völlig verwahrlost in einer leeren Wohnung zurück gelassen. Sie hatte schon so viele Welpen, dass ihre Gebärmutter porös war und entfernt werden musste. Marie ist sehr verschmust und anhänglich. Leider hat sie von ihren schlechten Haltungsbedingungen einen chronischen Schnupfen zurückbehalten.

Katzen aus Bayern, München

Allmählich füllen sich unsere Tierheime, wie jedes Jahr wieder, mit jungen Katzen. Fast täglich werden welche gefunden oder abgegeben. Einige sind auch schon alt genug und gesund genug, um vermittelt zu werden. Wer zwei Kätzchen ein schönes Zuhause geben will, bitte melden. Wir haben aber immer noch einige ein- oder zweijährige Katzen von denen wir eine Auswahl hier vorstellen.

Interesse an einem Tier?

Einfach Helga Grüning anrufen:
(089) 14 29 03 oder
Tin.Katzenstationmuenchen
@googlemail.com



Zu allen anderen Menschen, auch zu etwas größeren Kindern ab etwa 6 Jahren, hat er volles Vertrauen und ist sehr anhänglich und zutraulich. Mit Hunden kommt er gut aus, kleinen Hunden gehört seine besondere Zuneigung. Auch auf andere Katzen reagiert er recht entspannt, mag aber auch gerne balgen und toben. Pepo kann in der Wohnung oder mit Freigang gehalten werden, aber er mag nicht gerne alleine sein und blüht auf, wenn er im Mittelpunkt einer größeren Familie stehen darf.



Hubert (K689)

Kater, 10 Monate, kastriert

Hubert ist taub. Diesen genetischen Defekt gibt es bei weißen Katern relativ häufig. Er ist extrem anhänglich und verschmust. An anderen Katzen hat er kein Interesse. Für Hubert suchen wir einen Wohnungsplatz, wo möglichst immer jemand zum Spielen oder Schmusen da ist. Eine Familie mit schon etwas vernünftigen Kindern wäre optimal.



Minka (K688)

Perser, Kätzin, 10 Monate, kastriert

Minka (was für ein unpassender Name!) wurde als kleines Katzenbaby einer 80-jährigen Oma von ihrer Familie geschenkt! Na toll! Acht Monate später, als die Oma nicht mehr in der Lage war, sich um die Kleine zu kümmern, und sie von der Familie natürlich auch keiner haben wollte, kam sie ins Tierheim. Obwohl sie bisher ganz alleine gelebt hat, hat sie bei uns das Zusammenleben mit anderen (ruhigen) Katzen schätzen gelernt. Also soll sie in Zukunft einen Katzen-Partner bekommen. Nun suchen wir für sie einen Wohnungsplatz als Zweitkatze.



Pepo (K669)

Burma-Mix-Kater, 2 Jahre, kastriert

Pepo wurde in Spanien von Kindern misshandelt und schwer verletzt. Daher kommt wohl seine Angst vor kleineren Kindern.



Barry und Merlin (K670)

2 Kater, beide 1 Jahr, beide kastriert

Barry und Merlin sind zwar keine Brüder, aber sie waren immer zusammen und hängen sehr aneinander. Beide sind anfangs vorsichtig und zurückhaltend, werden aber bald zutraulich und lebhaft. Der rotweiße Barry ist der größere und forschere von beiden. Merlin ist zarter und orientiert sich sehr an Barry. Bisher sind sie an reine Wohnungshaltung gewöhnt, aber wegen ihrer Lebhaftigkeit würden wir ihnen auch ein schönes Zuhause mit Freilaufmöglichkeit gönnen.

Die vergessenen Brüder der Legehennen



40 Millionen Küken werden allein in Deutschland getötet, weil sie das falsche Geschlecht haben – sie sind männlich.

Wenn Legehühner schlüpfen, sind die Hälfte davon männlich. Sie sind nutzlos, denn sie legen weder Eier noch setzen sie genügend Fleisch an. Also werden die männlichen Küken geschreddert.

Sie denken, Huhn ist gleich Huhn? Weit gefehlt. Heute gibt es hochgezüchtete Rassen, die für einen bestimmten Zweck gehalten werden. Legehennen legen Eier, Masthähnchen produzieren Fleisch. Welche Folgen das für die Tiere hat, das erfährt der Verbraucher in der Regel nicht. Wir wollen informieren und zum Nachdenken anregen.

Ich bin in einem Dorf aufgewachsen, und ich erinnere mich noch gut, dass in meiner Kindheit bei uns zu Hause immer

auch Hühner gehalten wurden. Die haben eine zeitlang Eier gelegt und irgendwann wurden sie geschlachtet und gegessen. Aber nie alle auf einmal und oft waren die Hühner jahrelang da, bevor sie im Kochtopf endeten. Das Huhn wurde also sozusagen zweifach genutzt.

Aus den bäuerlichen Kleinbetrieben ist längst eine Industrie geworden, die auf Profit ausgerichtet ist. Das Schicksal der Tiere spielt dabei keine Rolle. Heute weiß der informierte Verbraucher zwar über die Hal-

tung von Legehennen Bescheid, und viele Menschen haben ihr Einkaufsverhalten auch entsprechend geändert, was aber rund um die Legehennenhaltung passiert, das entzieht sich weitgehend der Kenntnis der Bürger. Aus gutem Grund hüllen sich die Mastbetriebe in Schweigen.

Legehennen und Masthähnchen

Wer weiß schon, dass Legehennen so genannte Hybridzüchtungen sind. Tiere, die nur dafür gezüchtet werden, möglichst schnell möglichst viele Eier zu legen. Um gewinnbringend zu produzieren, legen die Betriebe – Bauern sind das nicht – Wert auf eine hohe Legeleistung der Hennen bzw. auf schnelles Wachs-

tum der Masthähnchen. Jedoch: Viele Eier und viel Fleisch, das lässt sich in der Züchtung nicht miteinander kombinieren. Das heißt, wenn die Legeleistung der Hennen höher wird, geht der Fleischansatz zurück und umgekehrt. Daher wurde die Idee eines „Zweinutzungstyps“ bei den Hühnern schnell aufgegeben. Heute gibt es auf der einen Seite Legehennen und auf der anderen Seite Masthähnchen, zwei verschiedene Züchtungen also.

Und hier beginnt das Problem. Während es bei den Broilern, also Hühnern für die Fleischproduktion, egal ist, ob die Tiere weiblich oder männlich sind, macht das bei den Legerassen einen riesigen Unterschied.



Wenn wir Verbraucher ein Ei pro Woche weniger essen, retten wir damit 16 Millionen männlichen Küken das Leben.

Männliche Küken sind Abfall

Dem befruchteten Ei sieht man nicht an, ob das zu erwartende Küken weiblich oder männlich ist. In den Zuchtbetrieben schlüpfen fast genauso viele Hähne wie Hennen aus. Für die Züchter sind nur die weiblichen Küken etwas wert, denn sie werden Eier legen. Die Hähnchen sind wertlos, sozusagen Ausschuss. Für die Fleischproduktion sind sie nicht profitabel genug, denn die Tiere wachsen zu langsam und setzen zu wenig Fleisch an.

Schicksal der Eintagsküken

Die Tatsache, dass Lebewesen wie Müll betrachtet werden, ist an sich schon schlimm, noch schlimmer aber ist, was mit den Hähnchenküken passiert. Die Küken kommen aus der Brutanlage auf ein Förderband, an dem Menschen sitzen, die die Tiere sortieren. Die weiblichen Tiere werden zur Aufzucht weiterverkauft, die Männchen entweder einfach in ein großes Fass zu Füßen der Sortierer geworfen, wo die Tiere dann langsam durch das Gewicht der nachfolgenden Tiere erdrückt werden oder ersticken, oder sie werden lebendig in einen Schredder geworfen. Das sind rotierende Messer,

die die Tierchen bei lebendigem Leib zerhacken.

Die toten Küken werden später gefrostet und tiefgefroren und als Futter für Reptilien oder auch als Hunde- und Katzenfutter verkauft. Geben Sie doch mal den Begriff „Eintagsküken“ im Internet ein, Sie werden sehen, der Markt ist groß und man kann problemlos diese elend getöteten Tierchen kaufen.

In Deutschland werden jedes Jahr rund 40 Millionen Küken auf diese Weise getötet. Weltweit mehrere Milliarden. Man muss sich diese Zahl einmal vorstellen: 40.000.000 Tiere!

Das sagt das Tierschutzgesetz

Allein die Tatsache, dass die Küken nur getötet werden, weil sie das falsche Geschlecht haben, stellt einen klaren Verstoß gegen das Tierschutzgesetz §1 dar. Dort steht geschrieben: „Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ Per Gesetz müssen wir Menschen also das Leben und Wohlbefinden des

Tieres schützen und wir dürfen kein Tier grundlos leiden lassen. Aber beim Zerhacken, Ersticken oder Erdrücken empfinden die Küken bestimmt kein Wohlbefinden und das Töten der Hähnchen, nur weil sie das falsche Geschlecht haben, ist bestimmt kein vernünftiger Grund. Jedoch, unsere Politiker und Richter sehen das anders. Zum Teil liegt das auch daran, dass es bei uns kein Verbandsklagerecht gibt. Klagen kann man in Deutschland nur dann, wenn man selbst betroffen ist, es müssten also die Küken klagen. Kein Witz! Verständlicher Weise geht das nicht und so haben wir hier mal wieder den schönen Fall von: Wo kein Kläger, da kein Richter.

Was kann der Verbraucher tun?

Außerhalb jeder Diskussion ist für Tierfreunde sicherlich der Kauf solcher Eintagsküken als Spielzeug und Futter für das eigene Haustier. Das allein reicht aber nicht. Wer die Quälerei nicht unterstützen möchte, der reduziert seinen Eierkonsum oder stellt ihn ein. Ausweichen auf Bioeier ist keine Alternative, denn diese Hühner kommen aus denselben Zuchtbetrieben,



Legehennen in der Massenindustrie. Direkt nach der Geburt werden die Küken nach Geschlecht sortiert. Weil die kleinen Hähne wertlos sind, werden sie getötet.

in denen die männlichen Küken getötet werden.

Essen Sie weniger Eier und retten Sie Küken!

Wenn alle Deutschen ein Ei weniger pro Woche essen, retten wir damit 16 Millionen Küken das Leben.

Und was ist das schon ein Ei weniger pro Woche? Das schafft doch wohl jeder – oder? Für die Küken aber bedeutet es, nicht elend sterben zu müssen. Denn: Wenn die Nachfrage sinkt, werden weniger Hennen gebraucht, also auch weniger Eier befruchtet und bebrütet. Die Hähnchen, die am ersten Tag ihres Lebens grausam getötet werden, kommen erst gar nicht auf die Welt. Ich finde, damit wäre schon viel gewonnen.

Uschi Lohse



Tierschutzgesetz §1: Menschen müssen das Leben und Wohlbefinden von Tieren schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen

Was uns bewegt

Unsere Lady ist gestorben

Hündin Lady kam am 01.08.2007 in unser Tierheim Horb-Talheim. Lady war eine umgängliche, liebe und sehr auf Menschen bezogene Hündin. Mit anderen Hunden hatte sie keine Probleme, außer mit kleinen Kläffern – die mochte sie nicht, weil sie nicht verstehen konnte, warum ein so kleines Fellknäuel soviel Krach machen muss.

In den fast fünf Jahren im Tierheim teilte sie ihr Zimmer mit vielen großen Rüden und verstand sich mit allen gut, wir denken dabei besonders an Arco, Richard, Cartago und Daganzo. Warum sich für unsere Lady nie ein wirklicher Interessent fand, wir wissen es nicht. Vielleicht weil sie eine große schwarze Hündin war? Vorurteile können manchmal schlimm sein. Kein Tier hat es verdient, so lange Zeit im Tierheim zu leben. Auch wenn es bei uns mit den großen Zimmer, großen Ausläufen, Liegen, Sofas und darüber hinaus mit dem Engagement, der Geduld und Liebe unserer Gassigeher und Mitarbeiter doch recht lebenswert ist.

Lady hatte ihre Stamm-Gassigeherin, war mit ihr auf Tagesausflügen, zur Physiotherapie und bekam sogar immer mal wieder selbst gekochtes, leckeres Essen mitgebracht. Sie hat allen gezeigt, dass auch ein großer, schwarzer Hund ein liebenswertes Geschöpf ist.

Und dann ging alles sehr schnell, Lady musste nicht leiden. Im Alter von 17 Jahren haben wir sie am 22. Juni 2012 über die Regenbogenbrücke gehen lassen. Alle Mitarbeiter und Gassigeher sagen „Danke Lady“ für die langen, gemeinsamen Jahre, du hast uns immer begeistert mit deiner guten Laune und deiner Freude am Leben.



Lady starb mit 17 Jahren im Tierheim. Leider fand sie nie mehr ein neues Zuhause.



Rottweiler Lars mit seiner Patin Maritt, eine Moderatorin vom größten brandenburgischen Rundfunksender.

Tag der offenen Tür im Tierschutzliga-Dorf

400 Besucher kamen zum Tag der offenen Tür. Besonders freuen wir uns, dass Maritt, eine Moderatorin der brandenburgischen BB Radio Kaiser & Co. Morgenshow, offizielle Patin von unserem chronisch kranken Rottirüden Lars wurde. Sie hat im Radio ordentlich die Werbetrommel gerührt, in der Hoffnung, für ihn ein Zuhause zu finden.

Viele ehemalige Schützlinge kamen mit ihren Menschen, z.B. Karo und Jasper. Karo haben wir kaum wieder erkannt, war sie doch ein kleines, dünnes, verschüchtertes Hundemädchen. Jetzt läuft sie mit hoch erhobenem Schwänzchen durch die Welt und folgt ihrer Familie auf Schritt und Tritt.

Das ehemalige Hundekind Jasper sollte nach langer Zeit seinen Bruder Jeremy wieder sehen, der mit seiner Familie die weite Strecke anreiste. Die beiden Brüder erkannten sich sofort wieder.

Die ehemaligen samtpfötigen Schützlinge konnten zwar nicht persönlich mitkommen, aber ihre Menschen brachten ganz viele Fotos von glücklichen Katzen im neuen Zuhause mit.

Herzlichen Dank an alle Spender, Unterstützer und ehrenamtlichen Helfern. An diesem Tage gingen aus Spenden und Tombola 1427,89 Euro an unsere Tierheimkasse.

Fünf Hundebabys beschlagnahmt

Bei der Einreise nach Deutschland fand der Zoll im Juni auf der Ladefläche eines Anhängers fünf Hundewelpen – direkt unter der Plane, ohne Boxen. Der 31-jährige rumänische Fahrer führte lediglich Impfpässe für die Welpen mit, jedoch keine Einfuhrpapiere. Daraufhin beschlagnahmte die Verkehrspolizei Passau die Welpen, brachte sie über Nacht auf die Polizeidienststelle und am nächsten Vormittag in Absprache mit dem Veterinäramt Passau in unser Tierheim Wollaberg. Wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz musste der Rumäne lediglich eine Sicherheitsleistung hinterlegen. Noch pappeln wir die Welpen auf, sie haben noch immer Durchfall.



Da die Eigentumsverhältnisse noch nicht geklärt sind, können wir die Welpen noch nicht in ein neues Zuhause vermittelt.

Baldur hat fast sein ganzes Leben im Tierheim verbracht. Nun fand er tatsächlich ein Zuhause.



Nach 11 Jahren Zuhause gefunden

Kater Baldur lebte 11,5 Jahre bei uns im Tierschutzliga-Dorf. Im November 2000 kam er als scheues Fundtier zu uns. Wir schätzten ihn auf ca. 1 Jahr. Nach einer schweren, langwierigen Infektion stellten wir ihn als Notfall auf unserer Homepage vor. Und siehe da, es fand sich eine Familie, die ihn aufnahm – obwohl er speziell gefüttert werden muss. Am Anfang war Baldur scheu, doch inzwischen schnurrt und schmust er, ist aufmerksam und versteckt sich nicht mehr. Er kann nun seinen Lebensabend genießen.

Zeitungsbericht über Gnadenhof Letzte Zuflucht

Die Passauer Woche berichtete am 27. Juni über unseren Gnadenhof Letzte Zuflucht. Die Leiterin des Gnadenhofs, Ingrid Kleinwechter, musste innerhalb kürzester Zeit gleich dreimal kleine Katzenbabys retten: Ein Unbekannter hatte sieben Babys in einem Karton ausgesetzt, sie waren gerade erst zwei Wochen alt. Ein anderes Mal wurden vier Babys mit Mutter ebenfalls in einen Karton ausgesetzt. Beim Öffnen des Kartons erschrak die Katzenmutter so sehr, dass sie Reißaus nahm und trotz zehntägiger Suche nicht mehr gefunden wurde. In einem Recyclinghof hatte jemand eine Katzenmutter mit Baby in einem Container entsorgt. Für die Mutter konnte nichts mehr getan werden, sie war schon tot, der kleine Welpen musste sofort zum Tierarzt. „Das Kleine war völlig kraftlos“, erklärt Ingrid Kleinwechter. Es war im Nackenbereich verletzt, höchstwahrscheinlich vom Container. Inzwischen sind alle Katzenbabys gesund gepflegt. Ingrid Kleinwechter sagt: „Wer sein Tier nicht mehr behalten möchte, soll es bitte ins Tierheim bringen. Hier werden die Tiere versorgt und müssen nicht elendig verhungern, wie die Mutter im Container.“



Dieses Kleine wurde mit seiner Mutter im Müllcontainer eines Recyclinghof entsorgt. Und überlebte – im Gegensatz zur Katzenmutter.

Kontakt

Es gelten nur die hier angegebenen Telefonnummern.

Deutschlandweite Notrufnummer:
(08581) 96 16-0; bitte nur in wirklichen Notfällen anrufen.

TIERSCHUTZLIGA IN DEUTSCHLAND e. V.
Vorsitzende: Dr. Annett Stange,
Adresse: Ausbau Kirschberg 15, 03058 Neuhausen/Spree,
Tel: (035608) 416 95, Fax: (035608) 415 96, E-Mail: a.stange@tierschutzliga.org, Internet: www.tierschutzliga.eu

Mitgliederverwaltung für alle Vereine
Telefon: (08581) 96 16-0, Fax: (08581) 96 16-20, Bürozeiten:
Montag bis Freitag von 8.00 - 16.00 Uhr

Tierschutzliga-Dorf Groß Döbbern
verantwortlich: Dr. Annett Stange, Adresse: Ausbau Kirschberg 15, OT Groß Döbbern, 03058 Neuhausen/Spree,
Telefon: (035608) 401 24, Fax: (035608) 416 69,
E-Mail: info@tierschutzligadorf.de,
Internet: www.tierschutzligadorf.de

An die Tierschutzliga angeschlossene Vereine:

TIERE IN NOT e. V.
Vorsitzender : Johann Gamperl, Adresse: Sudetenlandstr. 92,
85221 Dachau, Telefon: (08581) 96 16-0, Fax: (08581) 96 16-20,
E-Mail: tiereinnot@t-online.de

Tierheim Unterheinsdorf
verantwortlich: Joachim Träger, Adresse: Wiesenweg 2, OT Unterheinsdorf, 08468 Heinsdorfergrund,
Telefon: (03765) 651 96,
E-Mail: tierheim-unterheinsdorf@t-online.de

Gnadenhof letzte Zuflucht
verantwortlich: Ingrid Kleinwechter, Adresse: Riedelsbach 58,
94089 Neureichenau, Telefon: (08583) 915 93

Katzenstation Netzschkau
verantwortlich: Brigitte Träger, Adresse: Georgstr. 11,
08491 Netzschkau, Telefon: (03765) 39 29 10

Katzenstation München
verantwortlich: Helga Grüning,
Adresse: Feldmochinger Str. 48, 80993 München,
Telefon: (089) 14 29 03, E-Mail: tin.katzenstationmuenchen@googlemail.com

Katzenstation Freising
verantwortlich: Anita Kiermeier,
Adresse: Theodor-Scherg-Str. 1b, 85354 Pulling bei Freising,
Telefon: (08161) 20 83 28 und 0176-64 11 19 12,
E-Mail: kiermeier_a@yahoo.de

Tierheim Wollaberg
verantwortlich: Johann Gamperl,
Adresse: Falkensteiner Str. 10, 94118 Jandelsbrunn-Wollaberg,
Telefon: (08581) 96 16-0, Fax: (08581) 96 16-20,
Internet: www.tierheim-wollaberg.de

TIERSCHUTZVEREIN ABANDONNER e. V.
Vorsitzende: Anja Fleckenstein, Adresse: Falkensteiner Str. 10,
94118 Jandelsbrunn-Wollaberg, Telefon: (08581) 96 16-0

Gnadenhof Haag
verantwortlich: Anja Fleckenstein, Adresse: Haag 5,
94154 Neukirchen vorm Wald, Telefon: (08505) 86 94 07 und
0160-555 81 07, E-Mail: anja.gh_haag@yahoo.de, Internet:
www.gnadenhof-haag.de,

MOBILE TIERRETTUNG e. V.
Vorsitzender: Markus Eyert,
Adresse: Ausbau Kirschberg 15, 03058 Neuhausen/Spree,
Telefon: (08581) 96 16-0, Fax: (08581) 96 16-20,
E-Mail: info@mobile-tierrettung.eu

Pferdehof Gsenget
verantwortlich: Bettina Ramesberger, Kapellenstr. 20,
94089 Neureichenau, Telefon: 0170-237 59 52

Katzenstation Borken
verantwortlich: Matthias Eckner, Adresse: Schloßstr. 1, 34582
Arnsbach/Borken, Telefon: (05682) 409 87 34, Fax: (05682) 409
87 35, E-Mail: ks-borken@mobile-tierrettung.eu

ALLGEMEINER TIERHILFSDIENST e. V.
verantwortlich: Uschi Lohse, Adresse: Im Winkel 51, 38489
Rohrberg, Telefon: (039007) 410 00, Fax: (039007) 910 09,
E-Mail: u.lohse@tierschutzliga.org,
Internet: www.allgemeiner-tierhilfsdienst.eu

Tierheim Ahlum
verantwortlich: Iris Volk/Jana Kersten, Adresse: Im Winkel 51, OT
Ahlum, 38489 Rohrberg, Telefon: (039007) 410 00,
E-Mail: ahlum@tierschutzliga.org

Tierheim Renate Lang
(benannt nach der Spenderin) verantwortlich: Carola Lerch/
Uschi Lohse, Adresse: Käppele am Hochsträß 1, 72160 Horb-
Talheim, : (07486) 96 46-00, Fax: (07486) 96 46-01, E-Mail:
horb@tierschutzliga.org, Internet: www.tierheim-horb.de

Katzenstation Berlin
verantwortlich: Manuela Golze, Adresse: Amsterdamer Str. 18,
13347 Berlin, Telefon: (030) 45 80 22 22,
E-Mail: M.Golze@gmx.de

Das Leben ist manchmal eine Wundertüte

Das haben die vier Stuten bewiesen, die über das Veterinäramt in unser Tierheim Ahlum gelangten. Abgemagert und krank kamen sie bei uns an. Alle vier auch noch trächtig. Nun suchen sie ein Zuhause oder liebe Menschen, die für die Ponys spenden wollen.

Vier Ponys kamen zu uns in das Tierheim Ahlum, das auch als Gnadenhof fungiert: Die sehr alten Stuten Molly und Paddy, beide schon weit über 25 Jahre. Außerdem Sunny, eine 10 Jahre alte Welsh-Mix Stute mit so starker Hufrehe, dass sie beim Gehen den Eindruck erweckte, als ob sie orientalische Schuhe tragen würde. Und Lilly, eine etwa 5 Jahre alte Shetty-Stute, die viel zu wenig auf den Rippen und ungepflegte Hufe hatte.

Sie alle kamen mit stumpfem Fell, halb verhungert und verlotterten Hufen. Niemand hatte sich ihrer angenommen. Sie waren verwurmt und voller Haar-

linge. Leider ist das häufig das Schicksal von Ponys. Sie werden als Beisteller zu einem Reitpferd oder Reitpony für die Kinder angeschafft, und wenn niemand mehr Lust auf sie hat, werden sie vergessen und sich selbst überlassen. Darum ist der Pferdemarkt mit Ponys überschwemmt und man bekommt sie fast umsonst. Und wenn etwas nicht viel Wert hat, dann wird es auch nicht wertgeschätzt. So fristen viele von diesen kleinen, lustigen und intelligenten Kerlchen ihr langes Leben als Rasenmäher ohne viel Zuwendung und Schutz.

Dicke Bäuche

Aber diesen Vieren sollte es besser gehen und so päppelten wir sie wieder auf. Verwunderlich war nur, dass ihre Bäuche trotz durchscheinender Rippen sehr schnell anwuchsen und so holten wir den Tierarzt. Der stellte fest, dass alle vier Stuten tragend sind. Ausgerechnet unsere beiden alten Mädchen Paddy und Molly, die über 25 Jahre alt sind, und dann auch noch die abgemagerte Lilly.



Die mehr als 25 Jahre alte Paddy mit ihrem Fohlen Paula.



Die geschwächte Sunny brachte eine Totgeburt zur Welt.

Wir mussten im ersten Moment gar nicht, was wir machen sollten. Am meisten Angst hatten wir um die beiden alten Damen Paddy und Molly. Man sagt, wenn in hohem Alter noch aufgenommen wird, dann wird es auch bei der Geburt gut gehen. Aber das sind Weisheiten, die nicht immer zutreffen. So bibbten wir seit Januar, denn der Tierarzt gab als frühesten Geburtstermin Anfang März an. Also noch mindestens zwei Monate Zeit, um die vier Damen aufzupäppeln. Wir dachten

darüber nach, sie zur Überwachung in eine Klinik zu stellen, wovon aber der Tierarzt abriet. Eine erneute Umgewöhnung würde zu viel Stress bedeuten. Schließlich waren sie nach einigen Wochen endlich hier angekommen, bauten weiter auf und fühlten sich im warmen Stall im Winter sichtlich wohl.

Nachdem wir nach anfänglicher Unsicherheit feststellten, dass die Stuten die Ruhe selbst waren, entspannten wir uns auch etwas. Schließlich waren es allem Anschein nach erfahrene Stuten. Für keine von ihnen wird es das erste Fohlen gewesen sein.

Sunny gebär als erstes

Ausgerechnet unsere Sunny machte den Anfang! Bei ihr hatte es keine Anzeichen für eine Trächtigkeit gegeben. Sie brachte ein totes Fohlen zur Welt. Ein schwerer Schlag für Tier und Mensch. Unsere Ungewissheit wuchs, ob denn die anderen es schaffen würden. In der nächsten Zeit erholte sich Sunny zusehends und auch wenn sie sicherlich eine tolle Mutter ge-



Auch die 20-jährige Isländer-Mix Stute Isi sucht ein Zuhause.



Molly mit ihrer kleinen Mara



Lambert auf der Weide mit Mutter Lilli.

wesen wäre, hätte ihre Hufrehe sie doch sehr belastet. Zumal sie Aufgrund der Erkrankung auf strikter Diät gehalten werden muss. Aber das Fohlen hätte viel Milch gebraucht und wahrscheinlich mit der Flasche und Fohlenmilch zugefüttert werden müssen. Wir hätten das gerne übernommen, aber manche Dinge regelt die Natur alleine.

Einige Tage später kamen wir morgens in den Stall, und Molly hatte eine kleine Stute bekommen. Ganz alleine und ohne jede Hilfe stand am Morgen unsere kleine Mara da. Ein kerngesundes freches Fohlen, das sich prächtig entwickelte. Endlich ein Lichtblick und die Hoffnung, dass es bei den anderen Beiden auch klappt.

Auch bei Lilli, die den kleinen Lambert bekam und bei Paddy, die eine kleine Scheckstute namens Paula gebär, lief alles glatt. Nur, dass wir jetzt drei kleine Mäuler mehr zu stopfen haben. Zumindest bald, denn noch bekommen sie ihre All-inclusiv-Verpflegung bei Mama.

Das Wunderbare ist aber, dass sich trotz aller Entbehrungen, die diese Pferde ihr Leben lang erleiden mussten, sich neues Le-

ben in ihnen entwickelte. Unsere Fohlen sind einfach zauberhaft, verspielt und verschmust, handzahn und unendlich neugierig. Manchmal macht es den Eindruck, dass Lambert gerne ein Hund wäre und mit auf's Sofa gehen würde, wenn man ihn nur ließe. Auch einen Hufschmied lernten sie bereits kennen und der hatte alle Hände voll zu tun, sich die neugierigen Nasen vom Pelz zu halten. Keine Zange und keine Raspel war vor ihnen sicher.

Pferdeunterhalt ist teuer

Wir konnten auch endlich eine Wiese finden. Sie können sich gar nicht vorstellen, was es für die Ponys für eine Freude war, so viel Platz und so viel Grünfutter zu haben. Inzwischen sind sie kugelrund und sehen alle zehn Jahre jünger aus. Vorerst haben wir die Wiese nur für dieses Jahr, hoffen aber, sie auf Dauer pachten zu können. Drücken Sie uns die Daumen! Leider mussten wir uns einen mobilen Weideunterstand anschaffen. Es war eine ganze Stange Geld. Wir haben es vorerst von dem Ersparten für unsere Katzenstation genommen, die eigentlich drin-

gend einer Renovierung bedarf. Immerhin waren es fast 1.000 Euro. Aber bei diesem schlechten Sommer konnten wir einfach nicht mehr damit warten. Unsere Fohlen und der Rest der Gruppe sollten nicht mehr völlig durchnässt im Wind auf der Weide stehen müssen. Das Geld wird im Winter für die Katzenstation fehlen, wirklich nicht schön.

Im Moment haben wir neben den vier Wundertüten und deren drei Fohlen auch noch die 20 Jahre alte Isländer-Mix Stute Isi und den 2 Jahre alten Welsh-Wallach Bambam. Für sie alle suchen wir ein liebevolles Zuhause mit Artgenossen, möglichst mit vernünftiger Offenstallhaltung. Keines unserer Tiere soll je wieder Hunger und Durst leiden müssen oder Schmerzen an den Füßen haben, weil niemand einen Hufschmied holt. Jedes dieser Pferde hat nur das Beste verdient und wir hoffen, sollten Sie einen Platz für einen Beisteller haben, dass Sie sich bei uns melden.

Wenn Sie uns unterstützen möchten, damit wir für die neun Pferde gut sorgen zu können, sind wir um jede Spende dank-

bar. Eine Zahlkarte finden Sie in der Mitte dieses Heftes. Pferde sind kostspielig und gerade die alten Herrschaften und die Fohlen benötigen besonderes Futter und viel gutes Heu.

Für Ihre Unterstützung unserer Schützlinge bedanken wir uns recht herzlich. Bei Fragen können Sie gerne Iris Volk oder Helga Plonis anrufen: (039007) 410 00.

Iris Volk



Die kleine Mara, kerngesund und frech.

Allgemeiner
Tierhilfsdienst e.V.
Sparkasse Salzwedel
BLZ: 810 555 55
Konto: 302 000 3171
Verwendungszweck: Spende

Prinz Winfried

Ich soll mich also um die hysterische Streunerkatze, Schrecken der Straße, kümmern, sagen Winnie und Molly in seltener Eintracht. Da hab' ich immer gedacht, Tierschutz funktioniert in unseren Breiten graden reibungslos. Ja, wer ist denn nun für eine kranke Streunerkatze zuständig? Leute, die sich telefonisch meine Sorgen anhören gibt es genügend. Nur mit dem Handeln happert es gewaltig. Wem denn die Katze gehöre, männlich oder weiblich, kastriert oder unkastriert, tätowiert oder war es vielleicht doch ein Hund? Ja, woher soll ich denn das alles wissen? Leider hat sich die Katze nicht mit mir unterhalten. Blöd, ich hätte doch eine Ausweiskontrolle bei ihr durchführen sollen. Streunende Katzen legen sich brav auf den Rücken, damit man ihr Geschlecht untersuchen kann. Einen Blick in die Ohren quittieren sie mit einem Schnurren. Selbstverständlich tragen sie ein Namenschild mit Geburtsdatum, Mädchennamen, Passbild und Wohnadresse mit sich herum. Ich stoße an meine Grenzen, hab' ja auch noch was anderes zu tun. Ich erkläre Molly und Winnie, dass sich das Thema Luzie, der Schrecken der Straße, für mich erledigt hätte. Soll sich doch sonst wer d'rum kümmern. Vielleicht fühlt sie sich ja ganz wohl auf der Straße. Außerdem, kaum hatte ich am Telefon erwähnt, dass die Katze sehr krank ausgeschaut hätte und wahrscheinlich eine Augen-OP nötig wäre, wurde es stets recht still in der Leitung. Winnie hat sich in der Nacht mein rechtes Ohr geschnappt, Molly das linke. Komisch, wie einig sie sich manchmal sind. Frauchen, wenn nicht du,

wer dann? Nein, sie ist gar nicht glücklich auf der Straße und Katzen rufen auch nicht Aua, wenn ihnen was weh tut.

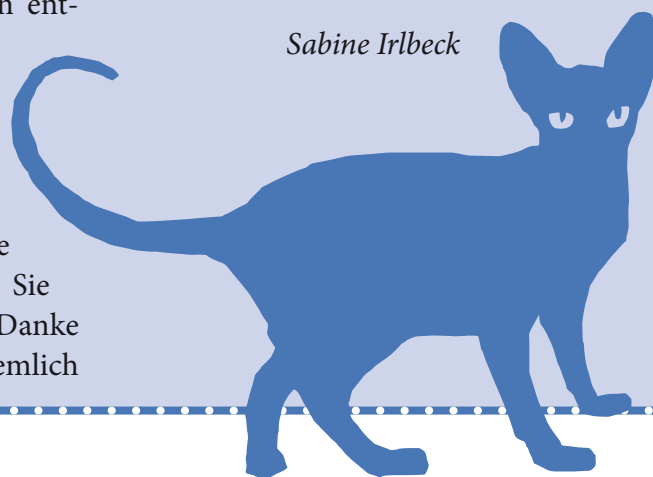
Also, wie so oft in letzter Zeit, bemüht ich wieder die Katzenstation. Begeistert sind die auch nicht, aber mir wird Hilfe zugesichert. Erstmal die Katze einfangen. Ob ich das kann? Freilich, ich stell' das Körbchen auf, lege etwas Futter rein und Luzie ist gefangen. Die Katzenstation unterbricht mich und erklärt, sie werden das selber machen, ich hätte keine Ahnung. Ach, auch gut, also dann gleich am nächsten Tag. Mir wird erklärt, dass ich Wörter wie „gleich“ und „tagsüber einfangen“ komplett streichen kann, weil man Katzen mit der Lebendfalle nur nachts einfangen kann, also sobald die Katze Lust hat, in die Falle zu gehen. Eine Kostenübernahme zwecks OP könnte wohl noch aus einer früheren Spende mitfinanziert werden.

Winnie, Molly und ich fiebern nun jeden Tag mit, ob es wohl mit dem Einfangen geklappt hat. Endlich bekomme ich den erlösenden Anruf. Ich stell' den Lautsprecher an, damit meine Zwei gleich alles mitbekommen. Ja, sie wurde eingefangen, nicht tätowiert, nicht gechipt, weiblich, unkastriert und die Augen müssten entfernt werden. Ich melde mich für einen Krankenbesuch an. Ich hab' ja jetzt meine Aufgaben erledigt und kann mich dann ja von ihr verabschieden. Vielleicht sagt sie wenigstens Danke. Ich kann keine zwei Meter an den Käfig rangehen. Sie spuckt und faucht mich an. Ein Danke hab' ich mir anderes vorgestellt. Ziemlich

beleidigt fahr' ich wieder nach Hause. Undankbares Geschöpf, erkläre ich meinen Zwei. Jetzt fangen die auch noch an zu fauchen. Ich versteh' sie fast nicht, weil sie gleichzeitig und durcheinander reden. Ja, ich soll mir doch das bitte mal vorstellen. Voller Schmerzen eingefangen zu werden, in einem engen Käfig voller Panik. Dann aufzuwachen und festzustellen, dass man blind ist. Da würde ich doch wohl auch etwas durcheinander sein. Ich solle doch bitte nochmal hinfahren und die Sache aus Katzensicht betrachten. Beim nächsten Besuch sitzt Luzie ganz verschreckt in einem Zimmer mit Artgenossen. Leider gibt es auf der Katzenstation keine Einzelzimmer, denn die Anzahl der ausgesetzten hilfeschuchenden Katzen nehme stetig zu, erklärt die Katzenstation. Luzie würde dringend Erholung brauchen. Ein Platz, wo sich jemand mit blinden Katzen auskennt. Wo sie zuerst in einem Zimmer allein zur Ruhe kommen könnte. Sorry, da fällt mir niemand ein. Die Dame von der Katzenstation sieht mich eindringlich an. Ach, ICH bin gemeint.

Fortsetzung folgt!

Sabine Irlbeck



Impressum & Bildnachweis

Verlag: Abandonner e.V.
Falkensteiner Str. 10–11
94118 Wollaberg
Tel.: (08581) 96 16-0
E-Mail: tierrundschau@tierschutzliga.org

Chefredaktion: Uschi Lohse

Assistenz der Chefredaktion: Carola Lerch

Redaktionsleitung: Myriam F. Goetz

Autoren:

Brigitte Fuchs, Myriam F. Goetz, Helga Grüning, Tanja Hagenauer, Ute Hudy, Sabine Irlbeck, Carola Lerch, Uschi Lohse, Dr. Annett Stange, Iris Volk

Gestaltung: Katharina Sckommodau

Druck: Schleswig-Holsteinischer Zeitungs-verlag GmbH, Büdelsdorf

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Bezugskosten: Im Mitgliedsbeitrag enthalten

Auflistung der Fotos von links nach rechts:

Titelfoto: Taalvi/Istockphoto

S 4: Kerstin Geske

S 5: Mathias Schmidt, Mathias Schmidt, Wolfgang Mix

S 6: Angelina Abel/pixelio, Dieter Schütz/pixelio, Hartmut Gelhaar/pixelio

S 7: Betty/pixelio, Animals' Angels, M. Großmann/pixelio

S 8: Helmut Feil/pixelio

S 10: Vobaer/pixelio, M. Großmann/pixelio

S 11: Günter Havlena/pixelio

S 18: Rolf Handke/pixelio

S 19: Martina Friedl/pixelio, PeTA Deutschland e.V./pixelio

